

Das FREITAGSFAX

Nr. 15 vom 12. April 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.
IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) **Abo-Verwaltung** und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Evangelische Allianz spricht vor der UN deutliche Töne zur Christenverfolgung

Der „World Evangelical Alliance“ (WEA) (früher: World Evangelical Fellowship) wurde bereits im Jahre 1997 offizieller Beraterstatus der UN zuerteilt. Das berechtigt die Gruppe u.a. zu einem jährlichen Bericht vor der Menschenrechtskommission der UN in Genf. Die WEA vertritt nach eigenen Angaben etwa 150 Millionen Protestanten in 114 Ländern und ist verbunden mit einem Netz von etwa 2.000 Parlamentariern in 60 Ländern. Rev. Johan Candelin, Direktor der Kommission für Religionsfreiheit der WEA sprach in Genf vor wenigen Tagen vor der UN darüber, dass etwa 200 Millionen Christen weltweit Verfolgung leiden und ihnen fundamentale Menschenrechte nur deshalb verweigert werden, weil sie Christen sind, so ein Bericht der WEA vom 9.4.2002. „Dies ist die größte Einzelgruppe der Welt, der Menschenrechte nur wegen ihres Glaubens verweigert werden“, so Candelin. Candelin zitierte Thomas Friedman, den dreimaligen Gewinner des Pulitzer Preises: „Der 2. Weltkrieg und der Kalte Krieg verteidigte säkularen Totalitarismus gegen das Nazitum und den Kommunismus. Der 3. Weltkrieg ist ein Krieg gegen religiösen Totalitarismus, der Glaube, dass meine Religion regieren muss – eine Art Bin-Ladenismus.“

Warum werden Christen verfolgt?

„Es erscheint unlogisch Menschen zu verfolgen, die für Ernsthaftigkeit, Ehrlichkeit, Wahrheit, Ehre, Freundschaft, harte Arbeit und Barmherzigkeit mit den Schwachen stehen“, so Candelin. Einige der Gründe, weshalb Christen dennoch verfolgt werden sind:

- Eine wachsende Zahl von Christen bedroht das Gefühl nationaler Identität und die Mehrheitsreligion verschiedener Länder
- Christen sprechen sich oft sehr direkt für Demokratie und Menschenrechte aus
- Christen repräsentieren, so wird behauptet, westlichen Einfluss, besonders den der USA
- Christen können letztlich nicht vom Staat kontrolliert werden – „sie beten einen anderen König an“
- Christen sind vernetzt, sie haben weltweite Kontakte mit anderen Christen
- Andere Religionen fühlen sich bedroht durch das wachsende Christentum
- Fehlendes Verständnis für echtes Christentum, verbunden mit einer Verunsicherung gegenüber allem Neuen.

Keine politische Freiheit ohne Religionsfreiheit

Religiöse Verfolgung geht oft durch 3 Phasen, so Candelin: Desinformation (der gute Ruf von Christen wird geschädigt, Fehlinformationen werden verbreitet, etc.); 2. Diskriminierung macht sie zu Bürgern 2. Klasse; 3. praktische Verfolgung, entweder subtil oder offen. Candelin zitierte Kjell Magne Bondevik, den Premierminister Norwegens: „Religionsfreiheit ist eines der fundamentalen Menschenrechte. Und sogar noch mehr: ohne die Freiheit Gott anzubeten gibt es weder echte politische Freiheit, noch die Freiheit der Gedanken oder des Gewissens. Diese hängen alle zusammen.“

Quelle: WEF, Kommission für Religionsfreiheit, Katariinkantori 1, 67100 Kokkola, Finnland, Fax (+358(-6-8316495; website: www.worldevangelical.org/rlc.html

USA: Jesus im Altersheim

Kathy (Name geändert) ist Bewohnerin eines Altersheimes im Osten von Texas, schreibt der Arzt Dr. Thomas Maples. Sie kann keine 20 Minuten laufen, dann werde ihre Beine schwach oder sie fällt. Vor kurzer Zeit wurde Kathy nicht ansprechbar im Rollstuhl gefunden. Ihre Haut fühlte sich kalt an, sie atmete nicht und es war kein Puls zu erfühlen. Man rief die Ambulanz und diese begannen Wiederbelebungsversuche. Nach kurzer Zeit begann sie wieder zu atmen. Am Tag vor Ostern 2002 lief Kathy auf und ab und sagte, sie hätte so gerne gelernt wie man liebt, als sie jünger war. Ellen, eine Beschäftigungstherapeutin des Heimes und eine weitere Mitarbeiterin fragten sie, ob sie wüsste wer Jesus sein. Ja, antwortete Kathy, sie Wüste wer er sei, aber er sei nicht bei ihr, in ihrem Herzen. Sie erklärten Kathy, was Jesus für sie getan hat und wie sie ihn einladen könne, in ihr Leben zu kommen. Kurz darauf betete Kathy, dass Jesus sie errettete und in ihr Herz käme. Danach ging sie in ihr Zimmer, kam aber nach 5 Minuten wieder und meinte: „Da ist ein Mann in meinem Zimmer!“ Ellen und die Mitarbeiterin lachten darüber und versicherten, da wäre niemand. Doch Kathy beharrte und meinte: „Er trägt Sandalen, ist ganz in Weiß gekleidet und scheint ganz hell!“ Danach tanzte Kathy stundenlang, mit ihren Armen vor Begeisterung in der Luft, und pries Gott. Schließlich legte sie sich hin und meinte: „Jesus hat mir gesagt dass er wiederkommen wird, um mich abzuholen.“ Inzwischen hat Kathy allen gesagt, dass sie nun bereit sei, fortzugehen.

Quelle: Dr. Tom Maples, email maplesdc@swbell.net

USA: Untersuchung belegt –Gott ist wichtig für Teenager

Eine soeben veröffentlichte Studie stellt die Auffassung in Frage, dass Teenagern sich nicht sehr um Religion kümmern. Die amerikanische Studie „Youth and Religion“, in Auftrag gegeben von der University of Pennsylvania, befragte 11-18jährige zum Thema Gott. Die meisten gaben an: „Gott ist in meinem Leben wichtig“, und fast 50% besuchen christliche Gottesdienste wenigstens 3 mal pro Monat. „Unter Jugendlichen gibt es also keine Anzeichen dafür, dass sie den Kirchen fernbleiben“, so George Gallup Jr., Vorsitzender des Gallup-Institutes in Princeton, N.J. Richard Gelles, Co-Autor der Studie, fügt hinzu: „Das Bild vom hedonistischen und sorglosen Teen stimmt so nicht. Die Öffentlichkeit und die Medien denken, die junge Generation bewegt sich ständig weiter weg von Religion. Das ist nicht wahr“. Eine überraschende Erkenntnis der Studie ist auch, dass Jugendliche in den USA sich um so mehr religiös engagieren, desto besser ausgebildet und wohlhabender ihre Eltern sind.

Quelle: Gallup, Times-Union, Charisma News